

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

32. Jahrgang.

Nr. 88.

Neuenbürg, Donnerstag den 23. Juli

1874.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 1 fl. 20 kr. auswärts 1 fl. 50 kr. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 fr., bei Redactionsauskunft 4 fr. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Revier Calmbach.

Stammholz- & Stangen-Verkauf.

Samstag den 8. August Vormitt. 9 Uhr auf dem Rathhaus zu Calmbach aus dem Eiberg Abth. Mansburt und Reichenbrand-Ebene 1262 Stück Lang- u. Sägholz, 2 Eichen, 1 Birke; ferner aus Reichenbrand-Ebene u. Sägherg 60 Stangen VIII. Cl., 46 dto. X. Cl., 465 dto. XI. Cl., 393 dto. XII. Classe.

K. Forstamt.

Revier Langenbrand.

Wiederholter Langholz-Verkauf.

Montag den 27. Juli Vormitt. 11 1/2 Uhr kommt auf dem Rathhaus zu Neuenbürg aus dem Hörlesberg Loos Nr. 14 und 19 Langholz, gutes Holz und Ausschub zusammen 108 Stämme mit 49,18 Fm. wiederholt zum Verkauf.

K. Forstamt.

Magold-Bahn.



Beraccordirung von Zimmerarbeit.

Auf der Station Weissenstein ist die Herstellung einer 460 Meter langen Einfriedigung, bestehend aus eichenen Pfosten mit durchgeschobenen tannenen Stangen, in Accord zu vergeben. Schriftliche Angebote wollen innerhalb 14 Tagen hier abgegeben werden.

Hirsau, den 21. Juli 1874.

K. Eisenbahnbanamt Pforzheim.
Schmoller.

Revier Langenbrand.

Wiesenverpachtung.

Samstag den 25. Juli Mittags 1 Uhr auf dem Rathhaus in Langenbrand Rälberwiese 380/2 mit 34 Ar. 69 M. und Wiesen im Förtelthal 509, 510, 515, 524, mit zus. 95 Ar. 27 M. auf 4, beziehungsweise 6 Jahre, von Martini 1874 an gehend.

K. Revieramt.

Revier Langenbrand.

Holzbeifuhraccord.

Samstag den 25. Juli Mittags 1 1/2 Uhr auf dem Rathhaus zu Langenbrand von Bäumlesmih und Fuchsberg 361 Km. tannene Scheiter und Prügel zur Eisenbahnstation Neuenbürg; Brand, Brennerberg, Reuriberg, Baumplatte 451 Km. desgleichen zur Station Höfen; endlich Hüttrain, Saumih 196 Km. dto. zur Station Calmbach.

K. Revieramt.

Conweiler.

Holz-Verkauf.

Aus hiesigem Gemeindewald werden nächsten Montag den 27. d. M. von Morgens 10 Uhr an, auf dem Rathhaus zum Verkauf gebracht,
294 St. tann. Lang- und Klobholz mit 123 Fm. und tannene Stangen
39 St. 7. Klasse
135 " 8. "
148 " 10. "
153 " 11. "
149 " 12. "

Wozu Käufer eingeladen sind.

Den 21. Juli 1874.

Schultheißenamt.

Faab.

Engelsbrand.

Accord über Pflasterarbeit.

Am Montag den 27. d. M. Vormitt. 8 Uhr wird die Herstellung von ca. 48 □ m. Pflaster auf dem hiesigen Rathhaus verakkordirt.

Schultheiß Schroth.

Engelsbrand.

Satristei-Bau-Akford.

Am Montag den 27. d. M. Vormitt. 9 Uhr wird die Herstellung einer neuen Satristei auf dem hiesigen Rathhaus verakkordirt.

Nach dem Voranschlag betragen die Kosten
Abbruch der alten Satristei 15 fl. — fr.
Abgrabung 58 fl. 20 fr.
Maurerarbeit 78 fl. 12 fr.
Gypferarbeit 115 fl. — fr.
Schreinerarbeit 103 fl. 30 fr.
Schloßerarbeit 20 fl. 30 fr.
Insgemein 33 fl. — fr.

Schultheiß Schroth.

Lehrkurs für Hufschmiede.

An der K. Thierarzneischule wird auf Anreueung, sowie mit Unterstützung der beiden K. Centralstellen für die Landwirtschaft und für Gewerbe und Handel vom 10. August an während 3 Wochen ein besonderer Unterricht für Hufschmiede ertheilt werden, wobei täglich Vor- und Nachmittags, abwechselnd mit dem Vortrag über die Beschlagkunde, Übungen in der Schmiede und im Beschlagen unter Anleitung des Lehrschmiedes stattfinden werden.

Dieser Unterricht ist unentgeltlich, es haben jedoch die Teilnehmer für ihren Unterhalt selbst zu sorgen.

Unbemittelten Bewerbern kann auf Grund gemeinderäthlicher Zeugnisse ein Staatsbeitrag von je 15 Gulden in Aussicht gestellt werden.

Hufschmiede, welche diese Gelegenheit zu ihrer weiteren Ausbildung benützen wollen, haben sich unter Angabe ihrer persönlichen Verhältnisse, nebst Nachweis über den Besitz der zum Aufenthalt dahier nöthigen Mittel bei der unterzeichneten Stelle spätestens bis zum 1. August zu melden.

Da nur 12 Hufschmiede zum Lehrkurs zugelassen werden können, so wird unter den sich Anmeldenden von der unterzeichneten Stelle unter Mitwirkung der genannten K. Centralstellen eine Wahl getroffen, worauf die zur Aufnahme Bestimmten einberufen werden.

Am Schlusse des Unterrichts erhalten die Teilnehmer ein Zeugniß über den Grad ihrer Ausbildung und Geschicklichkeit als Hufschmiede nach Maßgabe der am 29. August abzuhaltenden Prüfung.

Stuttgart, den 17. Juli 1874.

Direktion der K. Thierarzneischule.

J. B.

Frider.



Gesunden

Dobel.

wurde auf der Straße von Dobel nach Herrenalb eine Saduhr, welche binnen 8 Tagen vom Eigenthümer in Empfang zu nehmen ist bei dem Schultheißenamt.

Tagesordnung der Schöffengerichtssitzung am Freitag, den 24. Juli.

Vormittags 8 Uhr

Untersuchungssache gegen

1. Martin Vette, Schuhmacher von Diebsberg, wegen Diebstahls.



Calw.

Fässer-Verkauf.

Samstag den 25. d. M. (Jakobifeiertag) verkaufen wir Mittags 1 Uhr hinter dem Kameralamtsgebäude in Girsau (Eisenbahnstation 1/2 Stunde von hier) gegen baare Bezahlung im Aufstreich

135 Stück

ganz gute, uns entbehrliche Weinfässer von 450—650 Ltr. Gehalt.

Giebenrath & Klinger,
Weinhandlung.

2. Christian Krauß, Schneider von Bielesberg, wegen Beleidigung.

3. Gottfried Vott, Zimmermann und Gemeinderath von Langenbrand, wegen Beleidigung.

4. Friedr. Schönthaler, Tagelöhner von Conweiler, wegen Beleidigung.

5. Johann Birkle, Bauern von Schwann, wegen Unterschlagung.

Vormittags 9 Uhr

6. Wilhelm Girkbach, Holzhauer von Calmbach, wegen Diebstahls.

7. Georg Adam, Adl. wirth von Losenau, wegen Beleidigung.

8. Wilhelm Zimmermann, led. Steinhauer von Loffenau, wegen Körperverletzung.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Ochmd-Verkauf.

Am Samstag den 25. Juli Nachmittags 5 Uhr verkaufen wir den Ochmd-ertrag im Steinbruch, etwa 3 Morgen. Senjen-Fabrik-Verwaltung.

Pforzheim.

Früchteversteigerung.

Ich versteigere nächsten Montag, 27. Juli Nachmittags 2 Uhr den Ertrag von 18 Morgen Haber, 4 " Dinkel, 2 " Gerste, in verschiedenen Abtheilungen.

Die Zusammenkunft ist bei der Binde am Bahnhof.

August Kaiser sen.

Wildbad.



Ein schwarzer Dachshund, stärkerer Race mit weißer Brust hat sich verkauft und wolle solcher gegen gute Belohnung abgegeben oder etwaige Auskunft über ihn ertheilt werden an

Stadtförster
Bischer.

Getränke-Ausverkauf.

Noch 20 Eimer Most à 22—30 fl. und 12 Eimer Rothwein à 70—84 fl. von Gemeindepfleger Schneider in Gisingen Station Mingen.

Bekanntmachung.

Dem Herrn Heinrich Maier Bäckermeister Altstädterstraße C 152 in Pforzheim haben wir den Alleinverkauf unserer ausgezeichneten selbstfabrizirten

Essighefe

für Baden und Württemberg übertragen und empfehlen wir solche den Herren Bäckermeistern und Privaten bestens

Gebr. Traumann

in Schwesingen, Großh. Baden.

Calmbach.

Circa 60. Saß Spreuer hat zu verkaufen um billigen Preis

G. Schuh.

Eine noch gut erhaltene Mehltruhe auch für einen Fuhrmann als Futtertrog geeignet, ist zu verkaufen. Von wem sagt die Redaktion.



Verloren! lezten Freitag von Höfen nach Calmbach eine Wagenwinde, mit G. Delschläger u. M. Schröter in Schömburg bezeichnet. Der Finder ist behufs Abholens um Anzeine gegen Belohnung gebeten an Michael Delschläger in Schömburg.

Engelsbrand.

600 fl. werden bei der Stiftungs- pflege gegen gesetzliche Sicherheit ausgeliehen. Stiftungspfleger Funk.

Engelsbrand.

300 fl. Pflschafts-geld leih gegen gesetzliche Sicherheit aus Stiftpfleger Funk.

Neuenbürg.

Ich verkaufe das

Ochmdgras

in meinem Weisergarten. Eugen Seeger.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung

Unterzeichneter erlaubt sich einem geehrten hiesigen Publicum die ergebnste Anzeige zu machen, daß er sich hier als

Schuhmacher

niedergelassen hat und empfiehlt sich in allen in sein Fach einareifenden Arbeiten aufs beste. Mein Bestreben wird sein, meinen werthen Kunden stets mit reeller Bedienung und billigen Preisen entgegen zu kommen. Achtungsvoll

Friedrich Moll.

Wohnhaft bei Hrn. Karl Weichle a. d. Wildtader Straße.

Reduktionstabellen

von

Mark in Gulden, Thaler und Franks, à 6 fr.

Mark in Gulden à 3 fr.

Mark in Thaler à 3 fr.

empfehlts Jak. Mech.

Der Kaltwasser- und Luftpurort

Serrenalb

und seine Umgegend, geschildert von Hermann Frölich; mit einer Karte, à 28. fr. bei Jak. Mech.

Schrifthefte und Schulpapiere

in den 6 Limaturen und weiß in großer Auswahl, für Wiederverkäufer besonders empfehlenswerth, bei

Jak. Mech.

Kronik.

Deutschland.

Das Telegramm, welches der deutsche Kaiser und der König von Bayern nach dem Attentat auf den Fürsten Bismark an den Geretteten richteten, schloß mit den Worten: „Mögen Sie Trost und Befriedigung finden im Rückblicke auf eine ruhmvolle Vergangenheit, welche Ihnen, lieber Fürst, Vuben zu Feinden, Männer zu Freunden gemacht hat.“

Der Kaiser von Oesterreich, der Kaiser und die Kaiserin von Rußland, der Sultan, der Khedive und der Marschall Mac Mahon, Präsident der französischen Republik, haben dem Fürsten v. Bismark Glückwunschtelegramme übersendet; ebenso die amerikanische Gesandtschaft in Berlin „im Namen des amerikanischen Volkes“.

Kissingen, 20. Juli. Gestern und heute ist kein Bulletin über das Befinden des Fürsten Bismark erschienen. Dem Vernehmen nach schreitet die Besserung des Gesundheitszustandes des Fürsten in erfreulichster Weise fort.

Die Kissingener Telegraphenstation hat innerhalb der ersten 48 Stunden nach dem Attentat eine Einnahme erzielt, welche die sonstige Gesamteinnahme eines ganzen Jahres noch weit übersteigt; u. a. bezahlte ein Amerikaner 360 fl. für ein Kabletelegramm. Nach London giengen zwei Telegramme, für deren jedes 270 fl. gezahlt wurden.

Berlin, 20. Am Samstag Abends haben auf telegraphische Weisung aus Kissingen Hansjuchungen bei dem Geschäftsführer des Mainzer Katholikenvereins, Legationsrath v. Kehler, in dessen Wohnung und in seinem Arbeitszimmer im Radziwill'schen Palais, sowie bei dem Redakteur der Germania, Cremer, in Abwesenheit der beiden Genannten stattgefunden. Bei ersterem wurden gegen 80 Schriftstücke, bei letzterem nur einige wenige in Beschlag genommen.

Die Mittheilung mehrerer Berliner Blätter, daß der Justizminister ein Rundschreiben an die Staatsanwaltschaften we-



gen strenger Ueberwachung der ultramontanen Presse erlassen habe, wird der „N. A. Jta.“ mit der Hinzufügung bestätigt, daß das Zirkular ausdrücklich auf die Wahrnehmung Bezug nimmt, daß gegenwärtige Handlungen und selbst schwere Verbrechen, wie das in Kissingen, auf den verderblichen Einfluß der ultramontanen Agitation, namentlich auch in der Presse, zurückzuführen sind.

Württemberg.

Der Staats Anzeiger vom 21. Juli enthält eine Verfügung über Erhöhung der Frachtsätze für Güter, und zwar für Eil- und Stückgüter um 20 Procent, für Wagenladungsgüter um 10 Proc. Nur für Kohlen und Coles, sowie Getreide, Hülsenfrüchte, Kartoffeln, Salz, Mehl und Mühlenfabrikate bleiben die publicirten Tariffsätze bis auf weiteres in Kraft. Vom 1. August ab tritt die Erhöhung ein.

Stuttgart, 21. Juli. Heute war die Zufuhr von Kirichen aus dem Venning-er Thale so stark, daß man das Pfund um 4—6 fr. kaufen konnte. Trotzdem daß die Zufuhr von Kartoffeln heute nicht so bedeutend war, wie am letzten Wochenmarkte, so konnte man doch den Centner um 2 fl. 24 fr. bis 2 fl. 36 fr. kaufen. — Von der Schutzmannschaft wurde heute Morgen ein Korb mit unreifen Aepfeln confiscirt und der Verkäufer zur Bestrafung angezeigt.

Die Nummer 28 des Gewerbeblatts aus Württemberg vom 12. Juli enthält einen kurzen für Bierbrauer, Bierwirthe und Biertrinker sehr beachtenswerthen Artikel: „über die Schädlichkeit des Wasserzuges zum Bier“. Derselbe schließt mit den Worten: „auf diese Weise (in Folge der Wasserzugabe) wird durch die Gewinnsucht ein angenehmes und gesundes Getränk in eine der Gesundheit schädliche Flüssigkeit verwandelt.“

Dietsheim, 18. Juli. Die Ernte hat seit einigen Tagen bei uns begonnen. Das Dinkelfeld steht prächtig. Der Segen in allen Getreidearten ist überhaupt so groß, wie seit mehreren Jahren keine so reiche Ernte nach Qualität und Quantität dagewesen ist. Auch der Obsterttrag, mit Ausnahme der Birnen, wird reichlich werden, viele Bäume haben bereits mit Stützen versehen werden müssen. Ebenso hört man von den Weingärtnern nur günstige Berichte über den Stand der Trauben. (N. L.)

Miszellen.

Nur einmal aufgetreten!

(Novelle von G. v. Seyfried.)
(Fortsetzung.)

Mehr äußerte er vorerst nicht, aber pünktlich zur anberaumten Zeit am andern Abend gingen Rosselli, Müller und Kräh mit einander nach der Landstraße, und trennten sich erst in der Nähe des Hauses, welches der Baron Silberstein bewohnte. Der Wagen der Baronin, eine sehr elegante Equipage, stand schon vor dem Thorweg, und Rosselli stellte sich unbemerkt in den Schatten einer der Säulen des Portals. Es währte nicht lange, so kam die Dame vom Hause, gefolgt vom Lakaien,

der ihr das Gebetbuch und ein Kniekissen nachtrug und in den Wagen reichte, welcher nun davonfuhr. Rosselli hatte sie deutlich gesehen. Jetzt kam auch Kräh verabschiedetermaßen über die Straße herüber und stellte sich unter den Thorweg, wo bald ein Mann zu ihm stieß, der aus dem Hause heraus kam.

„Hier bin ich, gnädiger Herr!“ sagte Kräh.

„Ich danke Ihnen sehr für Ihre Pünktlichkeit,“ entgegnete Herr v. Silberstein; „aber lassen Sie uns um die nächste Ecke gehen und dort einen Fiaker nehmen.“

Als sie mit einander über die Straße gingen, kam plötzlich des Barons eigene Equipage mit seiner Frau darin im schärfsten Trab um die Ecke herum gefahren, und der alte Herr stand vor Schrecken wie gelähmt. Eines der Räder streifte ihn und warf ihn heftig zu Boden. Kräh und Rosselli hoben ihn auf; er war noch bei Besinnung, vermochte sich aber nicht mehr zu bewegen.

„Ich fürchte sehr, mein Bein ist gebrochen,“ flüsterte er mit schmerzlichem Stöhnen.

— „Dann wollen wir Sie nach Hause tragen, gnädiger Herr,“ sagte Rosselli; „kommt, Kräh, faßt mal bei den Füßen an, und Ihr, Müllerchen, nehmt den Herrn um den Leib, während ich den Kopf und die Schultern stütze; und nun vorwärts, marsch!“

So trugen sie ihn nach seinem eigenen Hause zurück; der Wagen stand noch vor der Thüre, diese war offen. Sie brachten den Baron in das erste Zimmer des Erdgeschosses und legten ihn auf ein Sopha. Rosselli schickte den Lakai, der bestürzt ihnen nachgelaufen war, nach dem Hausarzt. Der Diener entfernte sich, und statt seiner trat die Baronin v. Silberstein, die nur ihre Börse vergessen hatte, in das Zimmer. Sie eilte auf ihren verletzten Gatten zu und erkundigte sich mit einiger Unruhe nach seinem Unfalle. Da fiel plötzlich ihr Blick auf das blasse Gesicht des armen Kräh, welcher neben dem Baron kniete und ihm in wortloser Bestürzung die Schultern stützte; sie schrak zusammen, und der letzte Rest von Farbe wich von ihren strengen, harten, blutlosen Zügen. Ihre Lippen bebten, sie riß die starren Augen weit auf — aber die Gemüthsbewegung, die sie jetzt durchschauerte, war nicht bloße Ueber raschung, sondern eine Fülle von Empfindungen, die ihre Zunge lähmten. Sie vermochte trotz ihrer Erschütterung die Augen nicht mehr von Kräh abzuwenden, und als dieser endlich aufschaute und seine Blicke den ihrigen begegnete, fuhr er zusammen und bedeckte sich mit einem Schrei das Gesicht. Rosselli beobachtete die ganze Gruppe aufmerksam; als er sah, daß die Aufmerksamkeit des Barons sich auf den eigenthümlichen Ausdruck des Gesichtes seiner Gemahlin bestete, trat er zu der Erstarrten und erfaßte sie derb am Arme. Sie wandte sich um, aber in dem Augenblick, wo sie des Theaterdirectors ansichtig wurde, entfuhr ihr ein wilder Schrei.

„Welch ein seltsames Zusammentreffen, Madame?“ redete dieser sie mit einer geringschätzenden Vertraulichkeit an. „Seit

vierzehn Jahren haben wir uns nicht wieder gesehen, dagegen habe ich neulich einen Herrn getroffen, der mit vielem Vergnügen eriahren wird, daß Sie ein so gutes Unterkommen gefunden haben — ich meine nämlich Ihren Gatten!“

— „Mein Herr, Sie müssen sich in der That irren!“ rief Herr v. Silberstein etwas stolz; „diese Dame hier ist meine Gattin!“

„Unmöglich, Herr Baron! rein unmöglich! Sie kann nicht mit Ihnen verheirathet sein, außer au treizièm arrondissement, wie die Pariser sagen, denn erst vor drei Tagen noch traf ich den rechtmäßigen Gatten dieser Frau in Hamburg; er heißt Albert Fischer, oder auch Baron Dasloff, Baron de Carbonnel, Chevalier Des Prés u. s. w. und hat vielleicht noch ein ganzes Duzend anderer Synonymen, die ich nicht kenne. Genug ich kann Euer Gnaden versichern, daß ich vor beiläufig dreiundzwanzig Jahren selber die Ehre hatte, in Brüssel Zeuge der wirklichen Trauung dieser gegenwärtigen Frau hier, der damaligen geleierten Sängerin Antonie Lenz, mit dem Tenoristen Fischer zu sein. Madame Fischer-Lenz, wie sie damals auf dem Theaterzettel hieß, kann daher Ihre Gattin nicht sein, Herr Baron, da der erste Gatte derselben noch lebt. Auch wird sie nicht im Stande sein, meine Behauptungen Lügen zu strafen, da sie weiß, daß ich im Besitz vollgültiger Beweise für mein Vorbringen bin, und nöthigenfalls noch einen zweiten Zeugen außer ihrem respectablen Gatten ihr gegenüberstellen könnte.“

— „Entsetzlich! ist es möglich, Antonie!“ rief der Baron in einem namenlosen Erstaunen. — „Aber warum stiert sie denn diesen jungen Mann so sehr an?“ setzte er nach einer langen Pause hinzu und deutete auf Kräh.

(Fortsetzung folgt.)

Historischer Rückblick.

Die Aufhebung des Jesuitenordens vor hundert Jahren.

Gerade in den erkatholischen Staaten war es im vorigen Jahrhundert, daß die Jesuiten mit aller Energie vertrieben wurden: aus Portugal, aus Spanien, aus Frankreich, aus Sizilien, Neapel, Parma, Korsika und Malta. Nur Maria Theresia in Oesterreich widersezte sich hartnäckig einer ähnlichen Verfolgung des Ordens, und alle Vorstellungen der katholischen Höfe, ihres Sohnes Josephs II. als deutschen Kaisers und des damaligen Papstes Clemens XIV. vermochten nicht, sie anders zu stimmen. Da unternahm der Papst noch einen Versuch, um mittelst der beleidigten Fraueneitelkeit die Kaiserin zu bewegen, endlich die Vollstreckung des längst im Vatikan beschlossenen Todesurtheils gegen den Jesuitenorden zuzulassen.

Der Papst befand sich nämlich im Besitz der geheimen Berichte, welche die Jesuitenbrüder in Wien über die Beichten der Kaiserin Maria Theresia sowie der kaiserlichen Prinzessinnen und anderer Personen des Hofes abgefaßt hatten. Unter seinem Vorgänger Clemens XIII. waren dieselben von Wien nach Rom gebracht



Worden, offenbar um von der päpstlichen Politik ausgenutzt zu werden. Ganganelli (als Papst Clemens XIV.) ließ nun diese Berichte der Kaiserin übergeben, die natürlich über diesen Verrath ihrer jesuitischen Beichtväter um so mehr empört war, als sie ihnen im frommen Vertrauen nur gar zu Vieles anvertraut hatte, was das innigste ihres Frauenherzens ausmachte. Zugleich aber benutzte der Papst einen anderen Drucker. Er stellte der frommen Frau vor, daß sie durch weitere Hartnäckigkeit gegen den heiligen Stuhl und dessen Absichten nur ihr Gewissen beleierte, „denn dieser sei mit der göttlichen Autorität beauftragt und halte die Schlüssel des Lebens und Todes in seinen Händen.“

Nun gab Maria Theresia endlich nach. „Sie wurde,“ schrieb sie dem Papst, „sich niemals haben bestimmen lassen, die Jesuiten in Ihren Staaten zu unterdrücken; da jedoch Seine Heiligkeit die Aufhebung des Ordens für nöthig halte, so wolle sie als eine treue gehorame Tochter der Kirche nicht länger sich widersetzen und sei bereit, die Anhebungsquelle vollziehen zu lassen.“

Am 21. Juli 1773 erließ darauf Clemens XIV. die berühmte Bulle Dominus ac redemptor noster, welche den Jesuitenorden in der ganzen Welt aufhob, nachdem der Ordensgeneral den Todesurtheil mit den stolzen Worten erwartet hatte: sint ut sunt, aut non sint: Sie seien was sie sind oder sie seien gar nicht.

„Clemens XIV.“ schrieb Joseph II. darüber triumphirend seinem Gesandten in Paris, hat sich durch die Abolition der Jesuiten einen fortdauernden Ruhm erworben. Er hat die Existenz dieser Sybilen des Apostolats von der Erde verbannt und ihr Name wird künftig nur in der Geschichte der Streitigkeiten und des Fanatismus erwähnt werden. Noch ehe sie in Deutschland bekannt geworden, war die Religion eine Glückseligkeitslehre der Völker; sie haben sie zum Gegenstande ihres Ehrgeizes und zum Deckmantel ihrer Entwürfe herabgewürdigt.“

Wochenkalender des Kladderadatsch.

Montag, den 20. Juli.

Die ultramontane Presse äußert ihre ungeheuerliche Entrüstung über das verunglückte Attentat auf Bismarck.

Dienstag, den 21. Juli.

Das bayrische „Vaterland“ empfiehlt den Attentäter dem Erbarmen und der Fürbitte aller wahren „Patrioten.“

Mittwoch, den 22. Juli.

Der „Volksbot“ bedauert aufrichtig, daß ein Mensch so schiedlich fehlen und sein Lebensziel verfehlen konnte.

Donnerstag, den 23. Juli.

Vom „Osservatore Romano“ dagegen wird Kullmann mit Mucius Scaevola und Brutus verglichen.

Freitag, den 24. Juli.

Die „Civiltà cattolica“ fordert zu Sammlungen für den beklagenswerthen Kavaillac der Gegenwart auf.

Sonnabend, den 25. Juli.

Die katholischen Gesellenvereine aber sind außer sich darüber, daß nunmehr bekannt geworden, was für Gesellen sich unter ihnen befinden.

Mühlhausen, 17. Juli. (Eine felle Heirath.) Ein junges Mädchen von Meß, welches kein Wort Deutsch versteht, hat sich, wie dem „Jud. allac.“ berichtet wird, mit einem hiesigen Telegraphenbeamten verheirathet, der kein Wort

Französisch (?) versteht. Um sich verständlich und den Akt gültig zu machen, mußte der Civilstandesbeamte zweimal von vorn anfangen und die Handlung in deutscher und französischer Sprache vornehmen.

Post-Verbindungen.

Sommerdienst 1874.

Ettlingen - Herrenalb.

	Vorm.	Nchm.		Vorm.	Nchm.
aus Ettlingen, Bahnhof	7. 50	5. 15	aus Herrenalb	6. 15	5. 5
aus Ettlingen, Stadt	8. 15	5. 40	in Marxzell	7. 5	5. 55
in Marxzell	9. 45	7. 15	aus Marxzell	7. 10	6. —
aus Marxzell	9. 50	7. 20	in Ettlingen, Stadt	8. 25	7. 15
in Herrenalb	11. —	8. 30	in Ettlingen, Bahnhof	8. 50	7. 35

Gernsbach - Freudenstadt.

	Vorm.	Nchm.		Vorm.	Nchm.
aus Gernsbach Stadt	— —	4. —	aus Freudenstadt	3. 15	4. 45
aus Schönegründ	5. 25	8. 45	aus Schönegründ	5. 25	6. 55
in Freudenstadt	7. 50	11. 5	in Gernsbach, Bahnhof	9. 20	— —

Gernsbach - Herrenalb.

	F.B.P.	Persp.		F.B.P.	Persp.
	Vorm.	Nchm.		Vorm.	Vorm.
aus Gernsbach über Loff.	9. 15	3. 50	aus Herrenalb über Loff.	7. —	11. 45
in Herrenalb	11. 15	5. 35	in Gernsbach	8. 45	1. 30

Horb - Freudenstadt.

	Vorm.	Nchm.		Vorm.	Nchm.
aus Horb	10. 50	8. 30	aus Freudenstadt	2. 30	12. 30
in Freudenstadt	2. 30	12. 10	in Horb	6. —	4. —

Nagold - Freudenstadt.

	Vorm.	Nchm.	Nchm.	Nchm.		Vorm.	Vorm.	Vorm.	Nchm.
aus Nagold	11. —	3. 45	7. 10	11. 15	a. Freudenstadt	— —	5. 45	10. 20	— —
aus Altensteig	12. 45	— —	— —	1. —	aus Pialzgrafenweiler	— —	7. 40	12. 15	— —
aus Pfalzgrafenweiler	2. 15	— —	— —	2. 35	aus Altensteig	3. 25	8. 50	1. 25	7. 15
in Freudenstadt	4. 15	— —	— —	4. 35	in Nagold	5. —	10. 25	3. —	8. 50
	Nchm.			Vorm.					Nchm.

Neuenbürg - Herrenalb.

	Nchm.		Vorm.
aus Neuenbürg	3. 45	aus Herrenalb	8. 5
aus Marxzell	5. 50	aus Marxzell	9. —
in Herrenalb	6. 40	in Neuenbürg	11. —

Weil die Stadt - Pforzheim.

	Vorm.		Nchm.
aus Weil d. St.	5. 30	aus Pforzheim	3. 15
in Pforzheim	8. 40	in Weil d. St.	6. 40

Wildbad- Enzklosterle- Altensteig- Freudenstadt.

	Nchm.		Vorm.
aus Wildbad	4. 10	aus Freudenstadt	3. 15
in Enzklosterle	5. 50	aus Schönegründ	5. 25
aus Enzklosterle	6. —	in Enzklosterle	8. 30
in Altensteig	8. 20		
		aus Altensteig	6. 5
aus Enzklosterle	5. 55	in Enzklosterle	8. 30
in Schönegründ	8. 40	aus Enzklosterle	8. 35
in Freudenstadt	11. 5	in Wildbad	10. 5

Zwischen Station und Ort Teinach gehen täglich sieben Personenposten. Bahnposten sind in den Zügen 141 und 144 zwischen Wildbad-Pforzheim — 185, 188, 190, 191 und 192 zwischen Horb-Calw-Pforzheim.

Redaction, Druck und Verlag von Jaf. Nech in Neuenbürg.

